

# „A Child of Our Time“

Stehende Ovationen für das Konzertereignis des Collegium Cantorum

**HOLZMINDEN** (jbo). Die Aufführung des bewegenden Oratoriums „A Child of Our Time“ des englischen Komponisten Michael Tippett war sicher einer, wenn nicht der Höhepunkt der Gedenkveranstaltungen anlässlich des 80. Jahrestages der Reichspogromnacht vom 9. November 1938. Gemeinsam mit einem internationalen Solisten-Quartett, der Messiaschorei Hannover und dem Göttinger Sinfonieorchester erinnerte das Collegium Cantorum Holzminden an den Beginn der systematischen Judenverfolgung vor 80 Jahren. Mit kaum einem anderen Werk hätte man musikalisch besser an die grausamen Ereignisse der damaligen Zeit erinnern können, als der Komposition des überzeugten Pazifisten Michael Tippett.

Eingeleitet wurde das Konzert mit dem „Funeral Song op. 5“ von Igor Strawinsky. Hauptwerk des Abends war aber „A Child of Our Time“. Tippett, von den Auswirkungen kriegsgerichtlicher Handlungen auf die Menschen und des beginnenden Antisemitismus tief bewegt, nutzte sein musikalisches Genie darauf zu reagieren. Er orientierte sich dabei mit seinem Oratorium an seinen Vorbildern Bach und Händel, ersetzte jedoch die üblichen Choräle durch Spirituals, um eine deutlichere Sprache für jedermann zu



Chöre und Orchester boten ein imposanten Anblick auf der Bühne der Stadthalle.

FOTOS: JBO

finden. In drei Teilen thematisiert Tippett zum einen die zur damaligen Zeit herrschende Unterdrückung, den danach folgenden Terror mit der Ermordung von Millionen Juden, aber auch die aufkeimende Hoffnung am Ende des Grauens. Dabei bedient er sich klarer Worte. „Ich hab kein Geld für's täglich Brot“ sind ebenso unmissverständlich wie die Aussagen im Chor der Selbstgerechten. „Wir wollen sie nicht in unserem

Land haben. Last sie verhungern im Niemandland.“ Deutlich zu verstehende Worte, die auch im heutigen Europa wieder vermehrt zu hören sind.

Mit eigenen Worten beschrieb Tippett das Geschehen der damaligen Zeit und Sätze wie „All meine Träume sind zerbrochen in dieser grausigen Wirklichkeit“ aber auch „Es gibt hier keine endlose Trauer, sondern immerwährende Hoffnung“ zeigen

die Komplexität des Themas auf.

Den musikalisch Mitwirkenden, unter der Gesamtleitung von Wolfgang Tiemann, gelang es an diesem Abend in herausragender und exzellenter Weise, die Intention des Komponisten umzusetzen. Das Zusammenspiel des großartigen Orchesters mit den bestens aufgelegten Solisten und dem vielstimmigen und versierten Chor sorgte ein ums andere Mal für große Er-

griffenheit beim Publikum. Dabei setzten insbesondere die Spirituals wie „Go down Moses“, „Steal away“, „Deep River“ und „Nobody knows the Trouble I see“ absolute Glanzpunkte im Ablauf des Konzertes.

Eine gelungene Ergänzung dieses ganz besonderen Konzertes war die Werkeinführung des Musikvermittlers Friedhelm Bruns aus Münster. Bruns führte zahlreiche Besucher kurz vor Beginn des Konzertes in die Vita des Komponisten und den Inhalt des Werkes ein. Darüber hinaus half ein sehr gut gestaltetes Programmheft den Zuhörern dabei, dem Inhalt des Oratoriums perfekt folgen zu können.

Alexander Käberich, Leiter der Musikschule Holzminden, attestierte stellvertretend für die Besucher den Mitwirkenden am Konzert dann auch eine herausragende Leistung. Im Gespräch mit dem TAH nannte Käberich die Aufführung „das Anspruchsvollste, was uns das Collegium Cantorum bisher präsentiert hat“. Dieser Einschätzung hatten sich bereits vorher die zahlreichen Besucher dieses einmaligen Konzertes zurecht mit stehenden Ovationen angeschlossen.



Stehende Ovationen eines begeisterten Publikums in der Holzmindener Stadthalle für eine grandiose Aufführung.